

Paradiesvögel im Anflug

Tufan Dagistanli zeigt im Künstlerdorf fantasievolle Skulpturen aus Schamottstein

Von Undine Zeidler

Worpswede. Gleich einer Prozession winden sie sich erhaben in einem langen Zug über die Wiese – König und Königin sind auch dabei. Das Brautpaar hält sich etwas abseits. Die anderen tratschen in Gruppen oder tauschen als Paare verliebte Blicke. Schlanke Weibchen und aufgeplusterte Männchen sind zu sehen – jeder ist einzigartig, und alle zusammen bieten sie dem Betrachter ein faszinierendes Bild. Die Rede ist von 240 Tonvögeln, geschaffen vom türkischen Künstler Tufan Dagistanli.

Die Masse der Paradiesvögel hat er aus Antalya mit nach Worpswede gebracht, wo sie noch bis zum Dienstag, 30. Juni, in der Zeit von 10 bis 18 Uhr zu sehen sind. Familiäre Bande zu Zübeyde Kumar und Jörg Grotheer sorgten dafür, dass seine zweite Ausstellung in Deutschland ausgerechnet im Garten an der Lindnerstraße 44 ihren Platz gefunden hat. Hier habe er sie selber arrangiert, seine Paradiesvögel, sagt der Künstler und streicht liebevoll über den Rücken eines der brusthohen Tiere. Während er ihre Grundform eher minimalistisch hält, setzt Dagistanli beim Gefieder um so mehr auf Farbe, Form und Material.

Jedes Tier sei anders, versichern er und Kumar. Wohin das Auge schaut: Kreise, geschwungene Streifen oder Blumenvariationen in den Farben des Regenbogens. Andere Vögel tragen Gold und Kupfer oder strahlend blaue Glasmosaiksteine zur Schau. Seit zehn Jahren arbeitet Dagistanli am Thema Paradiesvogel-Skulptur. Beim Blick über die Wiese offenbart sich: Seine Fantasie und Inspirationen müssen unerschöpflich sein. Auf die Frage nach den Ideen sagt Dagistanli, dass er neben reinen Fantasiemustern Anregungen in antiken griechischen und römischen Mustern finde oder sogar in China. Die osmanischen Einflüsse in Muster und Farbgebung sind ebenso unverkennbar. Lächelnd fügt er hinzu: „Solange ich lebe, gibt es kein Ende der Fantasie.“

Nun wäre es zu kurz gegriffen, Dagistanli auf die Paradiesvögel zu reduzieren. Kumar erzählt vom umfangreichen Wirken des Künstlers in der Türkei, das in Form von Wandkeramiken und Reliefs in öffentlichen Gebäuden, Banken und Hotels zu finden



Steinerne Paradiesvögel: Der türkische Künstler Tufan Dagistanli hat davon gleich 240 Stück mit nach Worpswede gebracht. UZ-FOTO: UNDINE ZEIDLER

sei. Den Schritt nach Europa macht er jedoch mit seinem Lieblingsthema, den Paradiesvögeln. In Spanien und Nürnberg waren sie schon zu sehen, Worpswede ist seine dritte Station, auf der er die Kultur Antalyas präsentieren will.

Es gehe ihm aber um mehr, um Völkerverständigung, sagt Kumar. Darum wolle Dagistanli auch gerne europäische Künstler in sei-

ner Galerie in Antalya vorstellen. Vögel – welche Frage? Das seien natürlich seine Lieblingstiere, sagt er lachend zwischen all den Unikaten, die auch im europäischen Garten gut überwintern können. Etwa sieben Tage arbeitet er an einem Exemplar. Aus feuerfestem Ton, auch Schamottstein genannt, und mit speziellen Farben fertigt er die Paradiesvögel. Dreimal würden sie

bei 1040 Grad gebrannt, heißt es in der Broschüre zur Ausstellung. So sei sichergestellt, dass Sonne, Regen und Frost dem Material und den Farben nichts anhaben könnten. Dagistanlis Paradiesvogelschar bleibt in Worpswede, denn Kumar will seine Skulpturen künftig vertreiben. Wer Interesse an den fantasievollen Tieren hat, erreicht sie unter Telefon 04792/95 36 25.